

Mit Rauschbrille im Hindernisparcours

Die zahlreichen Unfälle in Hagen werden inzwischen auch im Schulunterricht diskutiert

Von Hubertus Heuel

Hagen. Die zahlreichen schweren Unfälle in den vergangenen Wochen – allen voran das Unglück nach dem illegalen Wettrennen auf der Feithstraße – haben viele Menschen in Hagen erschüttert. Auch an den Schulen war die Unfallserie ein Thema: „Wir haben im Unterricht über die Unfälle gesprochen“, berichtet Dr. Mark Merhof, Abteilungsleiter für Kfz-Technik am Berufskolleg Cuno II: „Einige Schüler waren sehr betroffen. Als es um den kleinen Jungen ging, der bei dem illegalen Rennen lebensgefährlich verletzt wurde, ist es ganz still in der Klasse geworden.“

„Ich will meinen Führerschein nicht riskieren.“

Yvonne Sedlaczek lässt das Auto grundsätzlich stehen, wenn sie etwas trinkt.

Da traf es sich gut, dass Merhof die „Don't-drink-and-drive“-Akademie an die Berufsschule geladen hatte. Das Kolleg Cuno II ist mit zahlreichen technischen Ausbildungsberufen der ideale Ort, um Kfz-affine junge Leute mit der Botschaft „Wer fährt, bleibt nüchtern“ zu erreichen. „Diese Schüler können einen Vorbildrolle im Freundeskreis übernehmen und zu glaubwürdigen Multiplikatoren werden“, so Elisa Callsen, Mitarbeiterin der Kampagne, die seit 1993 an deutschen Schulen Station macht.

Zwar war bei den schweren Unfällen in Hagen nicht immer Alkohol im Spiel, doch dass Bier, Spiritu-



Im Fahrsimulator konnten die Schüler erfahren, wie Alkohol das Lenken erschwert und die Reaktionszeit beim Bremsen verlängert.

FOTO: HH

osen und Wein die Fahrtüchtigkeit vermindern können, ist bei jungen Menschen natürlich immer ein Thema. „Ich will meinen Führerschein nicht riskieren und würde mich schon deshalb nicht ans Steuer setzen, wenn ich etwas getrunken habe“, sagte Yvonne Sedlaczek (23) aus Hohenlimburg. Doch ob mit oder ohne Alkohol – Raser hätten in Hagen grundsätzlich nichts verloren: „Dass zwei erwachsene Männer sich ein Wettrennen liefern und dabei das Leben anderer Menschen gefährden, geht gar nicht.“

Unkoordiniertes Lenken

Im Hindernisparcours mit Rauschbrille wurde den Schülern die Wirkung von Alkohol auf Reaktionsge-

schwindigkeit, Sehleistung und Körperbeherrschung verdeutlicht. Der computergesteuerte Fahrsimulator vermittelte hautnah den Einfluss von Alkohol auf die Fahrtüchtigkeit, die Schüler konnten hier die Erfahrung machen, wie sich die Sehleistung vermindert, Geschwindigkeiten falsch eingeschätzt, Lenkbewegungen unkoordiniert werden und wie sich Reaktionszeiten beim Bremsen vor plötzlich auftauchenden Hindernissen verlängern. „Ich war orientierungslos und hatte mich nicht unter Kontrolle“, berichtete Simon de Vries (20), nachdem er die Rauschbrille getestet hatte: „Für mich steht fest, dass ich das Auto stehen lasse, wenn ich ausgehe und etwas trinke.“

Vor allem für angehende Berufskraftfahrer, die am Cuno-Kolleg ausgebildet werden, kann alkoholisiertes Fahren einem Berufsverbot gleichkommen. „Deshalb klären wir Schüler auch über die verkehrs- und strafrechtlichen Folgen auf“, so Lehrer Merhof. Viele der jungen

Leute am Cuno – ob nun Berufskraftfahrer, Mediengestalter oder Zahntechniker – haben den Führerschein auf Probe, und für sie alle gilt, dass ihnen die Fahrerlaubnis schon bei 0,1 Promille wieder entzogen würde. Da ist es allemal besser, kein Risiko einzugehen. . .

Kampagne besteht seit 23 Jahren

■ Die Kampagne „Don't drink and drive“ wird von den Spitzenverbänden aus den Branchen Bier, Wein, Sekt und Spirituosen finanziert und besteht seit 1993. Somit ist es die **älteste fortlaufende Verkehrssicherheitskampagne**

Deutschlands.

■ Mit **Plakaten, Barschürzen, Aufklebern und Bierdeckeln** wird das Motto „Wer fährt, bleibt nüchtern“ auch in Diskotheken, auf Festen und Konzerten präsentiert.